

Südingarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

An die geehrten Leser!

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement auf

„Südingarn“

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen wir auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, daß unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

„Südingarn“

ist heute nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's.

Indem wir noch die Versicherung geben, daß wir unserem Prinzipien treu bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohl eintreten werden, erlauben wir uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Komitates interessieren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll
Redaktion und Administration
„Südingarn“.

FEUILLETON.

Kleine Wahrheiten.

(Blauderei.)

Von Dorn.

Wir sind fast Alle kleinlich. Und das ist im Grunde genommen lächerlich. Winzige Ursachen haben oft große Wirkungen. Und am kleinlichsten sind wir in der Beurtheilung Anderer. Was finden wir da Alles zu nörgeln, zu verbessern! Die Menschen sind uns nie recht, wie sie sind — Dieser sollte in anderer Weise handeln, Jener dies und das unterlassen — und wir selber machen es im gegebenen Falle nicht besser.

Aber es ist leicht zu spotten, leicht zu sagen: „ich“ hätte die Sache „so“ gemacht, auf diese oder jene Weise gehandelt; egoistisch, wie wir sind, beurtheilen wir alles von unserem eigenen Standpunkte und stellen uns nicht auf denjenigen der Anderen.

Jeder Individualität sollte Rechnung getragen werden.

Auch der Geschmack ist bekanntlich verschieden — verschieden die Auffassung der Jugend und diejenige des Alters. Was den jungen Menschen entzückt und begeistert, ermüdet und langweilt den Alten; worüber der Junge lacht, ärgert sich

Unsere Schulen.

I.

Lugos, 1. Juli.

Im abgelaufenen Monat, wurden uns die Resultate der Lehrthätigkeit unserer Lehranstalten vorgeführt, und müssen wir gleich hier konstatiren, daß uns dieselben zum großen Theile befriedigten.

Der während eines langen Jahres, seitens der Lehrkräfte aufgewandte Eifer, Fleiß, sowie unermüdete Thätigkeit haben auch auf einen Lohn Anspruch. Wohl wissen wir, daß die Tagelöhner der Nation, für ihre mühevollen, aufreibende Thätigkeit, sich mit einem kärglichen Lohne begnügen müssen, denn ein Zuviel meint man, würde sie zu Brählern machen, weil das Wirken im Dienste der Allgemeinheit und für ideale Güter der Menschheit, nicht mit klingender Münze honorirt zu werden pflegt; aber eben deshalb wollen wir ihnen nicht klingende Silberlinge aufzählen, denn darin sind wir so reich, oder so arm wie sie selbst, wohl aber jenen Lohn auf welchen sie berechtigten Anspruch, den sie als theilweise Entschädigung zu fordern das Recht haben, welcher in der öffentlichen und ungetheilten Anerkennung besteht. In den Kranz der Dankbarkeit, welchen Eltern und Vormünder ihnen widmen, darf auch das Blatt unserer Anerkennung nicht fehlen. Für die in patriotischer Richtung geleiteten Erziehung schulden wir ihnen im Namen des Vaterlandes eine Schleiße,

der Bejahre; Ersterer kann sich nicht in die Richtung des letzteren, Jener nicht mehr in die Zeit der eigenen Jugendthorheiten zurückversetzen. Darum sind die Meisten untolerant, während gütige Nachsicht das Leben um so vieles angenehmer gestalten könnte.

Man ist streng und unduldsam gegen die Andern, schwach und nachsichtig gegen sich selbst und vor Allem will Jeder Recht haben. Die eigene Meinung ist die richtige, alle anderen bewegen sich auf Irrwegen, man spricht ihnen leicht alles Urtheil ab, sie verstehen nichts, nur selber ist man immer der Gescheite.

Und welche Blüthen treibt der Egoismus! Opfer bringen, Rücksichten nehmen, Du lieber Himmel! Es denken die Meisten nur an sich! Jeder ist bemüht, sich von der schönsten Seite zu zeigen, die Eitelkeit ist die häufigste Triebfeder der Handlungen, aus Eitelkeit wird am meisten gesündigt und das Streberthum wuchert üppig.

Aus Barmherzigkeit und Mitleid im Stillen Gutes thun, wie Wenige sind das im Stande! Bescheiden sein und bescheiden „bleiben“, wenn das Glück lächelt und Fortuna ihre Gaben, sei es als Rang oder Vermögen aus ihrem Füllhorn schüttet, solchen Menschen sind seltene Perlen, welche hie und da aufstehen. Oft werden sie aber verspottet und beschuldigt, aus ihrer

zu diesem Kranze, mit der Widmung: das Vaterland seinen treuesten Diener. Wenn ein großer Denker irgendwo den Satz ausspricht (so geht es einem ohne Buchmann) gebe mir die Jugend und ich gebe euch die künftige Nation, so können wir die Jugend getrost diesem Lehrkörper anvertrauen, denn er bietet uns Garantie, daß sie in patriotisch und religiös-sittlicher Richtung geleitet wird.

Ohne irgend ein Verdienst schmälern zu wollen, müssen wir vor Allem des Direktors unseres Obergymnasiums Nikolaus Putnok'y gedenken, dessen richtunggebende Thätigkeit, auf die Lehrkräfte des Institutes eine befruchtende Wirkung ausübte und dem wir in erster Reihe die erzielten schönen Resultate des Obergymnasiums zu verdanken haben. — Sollten wir im Laufe unseres gedrängten Referates vielleicht wärmere Töne, als gewöhnlich anschlagen, so entsprechen sie unserer Ueberzeugung und sind nicht darin zu suchen, daß wir uns bei dem Lehrkörper „lieb Kind“ machen wollen, denn vor diesen Vorwurf glauben wir gefeit zu sein, umsomehr als wir noch nie dithyrambische Lobgesänge anstimmten, ebenso uns Servilismus ferne liegt. Im Gegentheil fanden wir immer leichter den Ton des Tadels und der Müge, viel leichter als den des uneingeschränkten Lobes. Wo jedoch die allgemeine Zufriedenheit sich so laut und vernehmlich äußerte, wo das gesammte Publikum seine ungetheilte Anerkennung so deutlich aussprach, wo alles liebt, können wir

Stellung oder ihrem Vermögen kein Kapital geschlagen zu haben. Beides legt Pflichten auf sagen die Reider und die Streberseelen und sie verstehen unter diesen Pflichten das Verprassen des Geldes und das Ausbeuten der Stellung.

Der Streber setzt schonungslos seinen harten Fuß auf den Nacken Derjenigen, die ihn im Wege stehen. „Vorwärts!“ ist sein Losungswort. Das „wie“ kümmert ihn nicht. Der Eitle drängt sich überall in den Vordergrund; unethisch nach Oben, rücksichtslos nach Unten, will er bemerkt, bewundert werden. Er buhlt um Beifall und Anerkennung.

Der Egoist kennt schon gar keine Rücksichten; er wird zum Tyrannen und ihn kümmert nur eigenes Wohlbehagen.

Der Kleinliche mischt sich in Alles und bläst, was ihn nicht brennt. Für ihn wird das Unbedeutendste zu einer wichtigen oder tragischen Angelegenheit, er haucht Alles auf und sieht in der unschuldvollsten Müde das bekannte Küffelthier.

Die ärgsten Menschen sind die Weltverbesserer. „Besser wissen und das Bessere wissen“ sind eben zweierlei. Jeder sollte mit der Verbesserungsmethode bei sich selbst anfangen. Doch daran denkt freilich Niemand.

Sauertöpfische Gesellen, welche an nichts Vergnügen finden und auch den Anderen keines

allein nicht haften. Und es wird uns bei Gott fauer genug dieses Lob.

Die Leiterinnen der beiden Kinder-Bewahranstalten die ehrw. Schwester des Notre Dame und Fräulein Wolde zeigten uns anlässlich der Prüfung, welche Unsummen, nicht nur von Fleiß, sondern auch von jener christlichen Tugend die man Geduld nennt, sie im Laufe des Jahres aufgewendet haben, um ihre wohldisziplinierte Schaar — die jedem Kinderfreund das Herz in der Brust lachen machte und selbst den Myanthropen ein Lächeln abzugewinnen wußte — dem Publikum vorzuführen. Sowohl die Spiele, wie die Unbefangenheit und darf man es bei solchen Knirpsen sagen? die Verbe, sowie die Flüssigkeit, mit welcher dieselben ihre Verslein deklamirten, stellten ihren Lehrerinnen das beste Zeugniß aus, welches durch die Liebe, mit welcher die Kinder an ihren Lehrerinnen hingen verschüt wurde. Daß die Eltern dieser Knirpse mit begreiflichen Stolze auf ihre Sprößlinge, recte deren erste Erfolge blickten, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Die folgenden Zeilen sind den Knabenschulen gewidmet. In erster Reihe die Staats-Elementarschule. Die Prüfung dieser Schule, welche unter der musterhaften Leitung des Direktors Karl Székely steht, war die letzte im alten Lokale; im nächsten Schuljahre bezieht diese Schule ihr neues glänzendes Heim. In dieser Lehranstalt können wir auf allen Gebieten einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt verzeichnen. Die ungarische Sprache wurde in allen Klassen spielend bewältigt. Wer die exakten im schönen Ungarisch gegebenen Antworten der Schüler vernahm, konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Lehrkräfte ihren Beruf mit der größten Gewissenhaftigkeit und Berufsfreudigkeit erfüllen.

Dasselbe können wir von der israelitischen Elementarschule wiederholen.

Auf die noch nicht bestehende, aber wie Brod und Wasser nöthige Mädchen-Bürger- und Handelsschule wollen wir ein andermal zurückkommen.

Aus der Bilanz dieses Jahres haben wir auch einem Gewinn auszuscheiden und dies ist das immer mehr zunehmende Interesse für die Schule. Dieser Gewinn ist nicht zu verachten, denn je mehr Interesse der Schule und der Volksbildung entgegengebracht wird, auf ein umso höheres Niveau wird diese gehoben, denn

gönnen, geben überall die Spielverderber ab; sie sehen bei Allem nur die schlechte Seite und ahnen nicht, daß man selbst der schlechtesten eine gute abgewinnen kann.

Wie herzerquickend ist es hingegen, guten, lebenswürdigen Menschen zu begegnen! Wie wohlthuend ist solch ein Umgang, wenn die Lebenswürdigkeit einem guten Herzen entspringt. Oder gute Laune (die nicht jede Geringfügigkeit in eine schlechte verwandelt) und Artigkeit, wie erfrischend und anmuthend wirken sie im gesellschaftlichen Leben! Es wäre nicht so schwer, sich mehr Freunde als es in der Regel im Leben geschieht, zu erwerben, wenn man die Kunst: lebenswürdig zu sein, mehr pflegen wollte. Der Begriff der Lebenswürdigkeit („die Höflichkeit des Herzens“) läßt sich in kurzen Worten zusammenfassen: Es ist das Bestreben, seinen Mitmenschen angenehm zu sein, sie nie zu verlegen, und . . . sie ihrer Wege gehen zu lassen, ohne unliebsame Einmischung in ihre Angelegenheiten.

Ein bischen Lebensfreund'
Ein gutes warmes Herz,
Dazu heiterer Sinn,
Theilnahm' an fremdem Schmerz,
Das mische zusammen
Und nehme es hübsch ein,
Geliebt und geachtet
Wirft Du dann sein.

einerseits wird der Ehrgeiz der Lehrkräfte angestempelt, andererseits dringt die Nothwendigkeit und die Vortheile derselben in immer weitere Volksschichten. Hoffen wir, daß dies für die Schule erwachte Interesse nicht erlahmen, sondern immer mehr erstarken möge, zum Aufblühen und Gedeihen unserer Lehranstalten, sowie der künftigen Generation.

Die Jahresprüfungen an den Lehranstalten in Karansebes.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

„Finis nunc scolarum est!“ mit welcher Freude mögen wohl Professoren, Lehrer, Schüler und Schülerinnen dieses alte Studentenlied singen, denn fürwahr nach fast zehmonatlicher Lehr- und Lern-Periode thun zwei Monate Ferien dem nach Erholung ledgenden Geiste wohl, und diese Ferien sind gerade im heurigen Schuljahre nothwendiger als je, denn auch an Lehrer und Schüler wurden in diesem Jahre außergewöhnliche Anforderungen gestellt. Die Vorbereitungen für die Millenniums-Feier der Schüler nahmen beinahe eine Woche in Anspruch — da hies es Gedichte auswendig lernen, ungarische Gesänge einstudiren (unser tüchtiger Musiklehrer Mondry weiß davon zu erzählen) probiren und wieder probiren bis Alles wirklich wunderbar klappte — die Millenniums-Feier der Karansebeser Bürger- und Mädchenschule war wirklich eine Musterleistung. Dieses dem Millennium geweihte Monat wurde aber durch die aufopfernde Thätigkeit des Lehrkörpers und durch den Fleiß der Schüler, besonders der Bürger- und Mädchenschülerinnen weit gemacht. Die Schlussprüfungen entsprachen allen berechtigten Forderungen und die Kataloge weisen im Allgemeinen einen guten Fortschritt in der Ausbildung nach. Insbesondere verdient die Mädchen-Bürger- und Mädchenschule hervorgehoben zu werden. Die Mädchen errangen zum größten Theile in allen Gegenständen Vorzugsstellen und sie haben sie redlich verdient, denn es war eine wahre Freude zu beobachten, wie insbesondere die Schülerinnen der dritten und vierten Bürger- und Mädchenschule in allen Gegenständen, besonders in Geschichte und Mathematik ausgezeichnete Antworten gaben. Die Resultate, welche die Mädchen-Bürger- und Mädchenschule in Karansebes lieferte, sind wohl der beste Beweis dafür, daß die Erhaltung und Systemisirung derselben in Karansebes die vollste Berechtigung hat und es ist im hohen Grade bedauerlich, daß wir wieder bange fragen müssen, wird es auch im nächsten Jahre möglich sein, unsere Töchter in Karansebes die Bürger- und Mädchenschule besuchen zu lassen. Wir behalten uns vor auf dieses wichtige Thema nächstens ausführlich zurückzukommen.

Am 22. Juni begannen die Prüfungen in den ungarischen staatlichen Volksschulen, welche vier volle Tage in Anspruch nahmen. Die erste und vierte Knaben-Volksschule war wie bisher immer ausgezeichnet — die dritte Klasse hatte mit manchen Kalamitäten zu kämpfen, welche durch den Wechsel im Klassenlehrer hervorgerufen wurden und bezüglich der zweiten Klasse dürfte vorläufig das Sprichwort: „Schweigen ist Gold“ viele Berechtigung haben.

In der Mädchen-Volksschule wurden wie im vergangenen Jahre so auch heuer recht zufriedenstellende Resultate erzielt und unsere wirklich ausgezeichneten Lehrerinnen haben sich den Dank der Eltern in vollstem Maße verdient.

Eine ganz besondere Beachtung errang im heurigen Jahre die unter der Leitung des Direktors Patrius Dragalina stehende rumänische Präparandie. Der kön. Schulinspektor Dr. Johann Dengi, welcher den Prüfungen am 22. und 23. Juni beiwohnte äußerte, wie wir erfahren, seine volle Zufriedenheit über die Fortschritte, welche in allen Lehrfächern und besonders in der Kenntniß der ungarischen Sprache, welche ungarisch vorgetragen wurde, zu Tage traten. Die Prüfungen fanden unter dem Präsidium Sr. Illustriätät des Bischofs Nikol. Popea statt, welcher mit unermüdlichen Eifer wiederholt persönlich in die Fragestellung eingriff und so Gelegenheit hatte, sich von der Gründlichkeit des Unterrichtes zu überzeugen. Sr. Illustriätät gab auch wiederholt seiner vollen Zufriedenheit gegenüber dem Direktor Dragalina und den Professoren in warmen Worten Ausdruck.

Zum Schlusse fand am 26. Juni Nachmittags die Musik-Prüfung statt, welche glänzend ausfiel und dem Musik-Professor Sequens, einen absolvirten Prager Konservatoristen wirklich zur Ehre gereicht — insbesondere überraschte das korrekte und verständnißvolle Spiel der Violin-Schüler, welches der sicherste Beweis für die richtige Methode ist, durch welche sich der Unterricht des Herrn Professors Sequens auszeichnet. — Der Gesamt-Eindruck der Prüfungen der rumänischen Präparandie läßt sich in Kürze damit präzisiren, daß die fortschrittliche Entwicklung derselben sich in jeder Richtung bemerkbar machte, daß die Leitung in den richtigen Händen ist und man darf mit vollen Vertrauen darauf rechnen, daß in derselben tüchtige Lehrkräfte herangebildet werden.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

12. Juli.

Feierliche Einweihung der Donati-Kapelle.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Prämumerationsgebühren einzusenden. Die Administration.

Der König in Herkulesbad. Es ist nun bestimmt, daß der König anlässlich der Eröffnung des Eisernen Thores auch Herkulesbad mit seinem Besuche beehren wird. Sowohl die Komitatsleitung als auch das kön. Staatsbauamt wurden hievon amtlich verständigt; Letzteres mit dem Bedenken, die Straßen dajelbst in Stand zu setzen.

Der Lugofer Bischofsstuhl. Von gutunterrichteter Seite wird uns die sensationelle Nachricht mitgetheilt, daß der von der Regierung für den Lugofer Bischofsstuhl postulierte Feldpater Dr. David, von Papst Leo XIII. nicht genehmigt wurde. Als neuer Kandidat wird nunmehr ein in der Großwardeiner-Diöcese eingetheilter Kanonikus genannt.

Ein schönes Avancement. Der allseits geachtete und beliebte Bälmezer Stuhlrichter Herr Otto v. Fejér, wurde zum Konzipisten in das kön. ung. Handelsministerium ernannt. In Herrn v. Fejér verliert unser Komitat einen seiner sympathischsten Verwaltungs-Beamten, hingegen gewinnt das betreffende Ministerium eine durch Intelligenz und Fachtuchtigkeit in gleicher Weise hervorragende Kraft.

Sylvius Kezei — kön. Schulinspektor. Wie uns aus Budapest telegrafirt wird, hat Sr. Majestät den Reichstags-Abgeordneten und Mitglied des gr.-or. Klerus Sylvius Kezei, zum kön. Schulinspektor des Békéser Komitates, mit der Eintheilung in die VI. Rangklasse, ernannt. Diese Rangstufe ist die höchstmögliche in den Reihen der kön. Schulinspektoren und wurden bei Verleihung dieses hohen Postens an Herrn Kezei, gewiß dessen anerkannte Fähigkeiten und patriotischen Verdienste in Betracht gezogen.

Eine Dorftragödie. Ein ganzer Sagentreis umgab den jungen Bauerburschen Emeric Seprenyi, unserer Nachbargemeinde Szaparyfalva. Der schöne Bursche wußte alle Weiberherzen zu bestricken und wurde von den anderen Dorfburschen, wegen seiner heftlichen Kraft wie die Hölle gefürchtet und — gehaßt. Am verflohenen Sonntag ging es in der Szaparyfalvaer Csárda hoch her; die Dorfschönen waren dort unisono versammelt und wieder war es Seprenyi, den sie bei der Tanzrunde auszeichneten. Dies veranlaßte die anderen Burschen auf Rache zu sinnen, um den gefährlichen Rivalen aus dem Wege zu räumen. Als der

Dorf-Don-Juan in später Abendstunde seinen Heimweg antrat, wurde er auf einem Kreuzwege von vier Burken angefallen und mit Knütteln bearbeitet. Der muthlos Angefallene brach ohnmächtig zusammen und als er noch Lebenszeichen von sich gab, zog einer der Burken ein scharfgeschliffenes Messer hervor und stieß es den Szepényi durchs Herz, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Gendarmerie, welche von dem grausigen Vorfall sofort avisirt wurde, entsendete eine Abtheilung nach Szapáryfalva, welche die vier Thäter, mit Namen Johann Dezső, Stefan Nagy, Andreas Feltár und Alex. Bardos, verhaftete und dem Lugofer Gerichtshofe übergab. Am nächsten Tage erschien in Szapáryfalva die Gerichtskommission aus Lugos, bestehend aus den Herren Staatsanwalt Heinrich Aschinger, Untersuchungsrichter Joh. Wigh, k. v. Rath Dr. Alois Fekete und Dr. Emil Duschütz, zur Aufnahme des Thatbestandes.

Substituierung. Obergespan Emerich v. Jakabffy hat den Central-Vizenotär Géza Péczely als Oberstuhlrichter-Substitut nach Bozovics disponirt.

Lugofer Parkverein. Die konstituierende Versammlung dieses Vereines, welche am verflohenen Sonntag stattfinden sollte, mußte wegen unvollendeten Vorarbeiten vertagt werden und findet dieselbe definitiv am nächsten Sonntag, dem 5. Juli statt.

Sommerfest. Tanzlustige, Sangesfreunde und alle Jene, welche gesunde Lachmuskeln haben, werden es sicherlich mit Freuden begrüßen, zu vernehmen, daß das Vergnügungs-Komitee des „Lugofer Gewerbe-Vereins“ die rührigste Thätigkeit entfaltete, um dem Publikum antäglich des am 5. d. M., in der „Schweiz“ abzuhalten, von uns bereits signalisirten, Sommerfestes die angenehmsten, abwechslungsreichsten Zerstreunungen zu bieten. Außer Musik, Gesang und Tanz ist die „Schweiz“ auch noch mit andern reichhaltigen Vergnügungs-Objekten ausgestattet u. zw.: Ein großes Panorama. — 3 Riesen-Luftballons, welche nach kurzen Intervallen losgelassen werden. — Preis-Regelschießen, wobei 3 werthvolle Gegenstände ausgeschoben werden. — Eine Schießstätte. — Neuerfundene amerikanische Luftschiff-Fahrt. — Diverse, die Lachmuskeln reizende Spiele. — Abends brillantes Feuerwerk. Entrée per Person 30 kr.

Die Lunkaviczzer Fahnenaffaire. Aus Karansebes wird uns berichtet: Anlässlich der Millenniumsfeierlichkeiten, welche am 10. Mai l. J. in der Gemeinde Lunkavicza abgehalten wurde, forderten mehrere Rumänen in skandalöser Weise das Einziehen der Nationalfahne vom Gemeinderichter und Lehrer. Nachdem der Richter dem Begehren derselben keine Folge leisten wollte, gingen sie an drohend aufzutreten, bis endlich die Fahne eingezogen wurde. Die Aufwiegler, zwölf an der Zahl, wurden damals dem Gerichte übergeben und die Erhebungen gegen dieselben eingeleitet. Gestern hat die hiesige k. Staatsanwaltschaft in dieser Angelegenheit den Antrag gestellt, wonach die zwölf Lunkaviczzer Zusassen wegen Aufreizung unter Anklage gestellt werden. Den Anklage-Antrag verfaßte Vizestaatsanwalt Desider Esarich. Die Hauptverhandlung dürfte Ende Juli stattfinden.

Sensationeller Mord und Selbstmord. Aus Dedenburg wird über einen erschütternden Vorfall Folgendes berichtet: Der der hiesigen Finanzdirektion zugetheilte Konzipist Dr. Franz Bogdány erschoss heute in dem eine Stunde von der Stadt entfernten Walde die Gattin des Direktors der Groß-Güter Zuckerfabrik Julie Leuck, worauf er die Mordwaffe gegen sich anlegte und sich selbst erschoss. Die Nachricht von der Tragödie verbreitete sich blitzschnell in der Stadt und erregte ungeheures Aufsehen. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Frau Julie Leuck begab sich um 6 Uhr Abends in Gesellschaft ihrer Schwester nach dem Walde, um dort Blumen

zu sammeln. Unterewegs schloß sich ihnen Dr. Bogdány an, der durch seine Heirath zur Familie Leuck in verwandtschaftliche Beziehungen getreten war. Gegen 8 Uhr blieb die Schwester der Frau Leuck einige Schritte zurück, während diese selbst sich auf den Rasen niederließ, um aus den gesammelten Blumen einen Strauß zu binden. Ganz unvermittelt zog nun Bogdány, der neben ihr sah, einen Bulldoggrevolver aus der Tasche und schob auf Frau Leuck, die in der Schläfe getroffen sofort todt zusammenfiel. Bogdány drückte sodann den Revolver gegen sich selbst ab und verwundete sich hierbei so schwer, daß er nach einer Stunde den Geist aufgab. Man glaubt hier allgemein, daß Bogdány die That in Wahnsinnsanfälle verübt hat. Auch die Schwester Bogdány's, welche in Budapest eine bekannte Beamtin war, soll sich im vorigen Jahre an derselben Stelle erschossen haben.

Das Blutbad von Mehadika.

Lugos, 1. Juli.

Die in unserer Sonntagsnummer ausführlich gemeldeten blutigen Ereignisse von Mehadika, wurden von allen Tagesblättern Oesterreich-Ungarns reproduzirt und haben überall die größte Sensation erregt.

Wie allgoleich konstatiert wurde, trägt die Verantwortung dieser furchtbaren Katastrophe die Bauernschaft allein, deren Widersehlichkeit in fanatischer Wuth ansartete, die von einigen nichtswürdigen Agitatoren, in deren Interesse es lag, der politischen Behörde Verlegenheiten zu bereiten, geschürt wurde.

Wie wir bereits berichtet haben, handelte es sich um einer Grundbuchfrage, nämlich um solche Komplexe, welche von den Dorfbewohnern im Laufe der Jahrzehnte in der Weise usurpirt wurden, daß die betreffenden kleinen Bauern von der anstößend an ihr Ackerfeld liegenden Gemeinde-Hutweide allmählig größere Landstrecken zuackerten und dieser Zuwachs von Vater auf Sohn vererbt wurde. Solche rechtswidrige Usurpationen wurden in zahlreichen, an der ehemaligen Militärgrenze liegenden Gemeinden festgestellt und wurde nunmehr die grundbuchliche Durchführung inititirt, so auch in Mehadika. Ein anderer Grund der Erregung ist es auch, daß die Gemeinden als solche die Kosten des gerichtlichen und administrativen Verfahrens zu decken haben und größere Voranschüsse erlegen mußten. In zahlreichen Ortschaften wurden sogar die Richter, wenn sie diese Spesenanschüsse nicht aufbrachten, gemäßregelt. Man wußte also, daß die Bauern zwischen Gemeinde- und Privat-Eigenthum nicht distinguiren können und verblendet sind, aber auf eine so tragische Wendung war Niemand gefaßt.

Im Uebrigen sind die Ortsbewohner von Mehadika bereits zur besseren Einsicht gelangt und haben sich vollkommen beruhigt. Gestern begab sich eine Bauern-Deputation zu dem gegenwärtig in der Gemeinde amtierenden Hon.-Obernötär Dr. Avramescu, und bat den selben, unter Garantieleistung für die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Entfernung des Militärs zu veranlassen. Dasselbe erhielt auch die Ordre sich zurückziehen und fehrte das Detachement morgen nach Karansebes zurück.

Seitens der Gerichtsbehörde amtiren in Mehadika: ein Gendarmerie-Auditor, der Karansebeser Staatsanwalt Kornel Dflányi und Untersuchungsrichter Julius Stein. Bisher wurden zwöl f Individuen, die dringend verdächtig erschienen die Rolle der Mädelstührer geführt zu haben, verhaftet und der Karansebeser Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Gerichtshalle.

Oberstuhlrichter Gustav Szabó. Wie uns aus Temesvár berichtet wird, hat die k. v. Tafel das erstinstanzliche Urtheil demgemäß Oberstuhlrichter Gustav Szabó wegen Mißbrauch der Amtsgewalt zum Verlust seines gegenwärtig innehabenden Amtes verurtheilt wurde — vollinhaltlich bestä tigt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfeller.

Zu vermieten

mehrere Geschäftslocale und Wohnungen im weil. Kehrerschen Hause, eventuell ist das Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Eigenthümerin, Frau Laura Fitz. 3—1

Alte Fässer

werden zu guten Preisen von Moritz Kovács in Gavosdia angekauft.

5174. szám. — tkvi. 1896.

Hirdetmény.

Nagy-Kostély községre nézve az 1892. évi 29. t.-cz. értelmében a tényleges birtokosok tulajdonjogának a telekkönyvekbe való bejegyzése és a telekjegyzőkönyvi bejegyzések helyesbítése iránti eljárás befejeződén, ez avval a felhivással tétetik közzé:

1. Hogy mindazok kik az 1886. évi 29. t.-cz. 15. és 17. §-ai alapján, ideértve e szakaszoknak az 1889. évi 38. t.-cz. 5. és 6. §-ában és az 1891. évi 16. t.-cz. 15. § b) pontja alapján eszközölt bejegyzések, vagy az 1886. évi 29. t.-cz. 22. §-a alapján történt törlések évenytelenségek kimutathatják, e végből törlési kereseteket az 1897. évi január hó 5-ik napjával záruló hat hó alatt a telekkönyvi hatósághoz nyújtsák be, mert az ezen meghosszabithatatlán zárhatáridő eltelte után indított törlési kereset annak a harmadik személynek, a ki időközben nyilvánkönyvi jogokat szerzett hátrányára nem szolgálhat.

2. Hogy mindazok a kik az 1886. évi 29. t.-cz. 17. és 18. §-ainak eseteiben, ide értve az utóbbi szakasznak az 1889. évi 38. t.-cz. 5. és 6. §-ában foglalt kiegészítéseit is, a tényleges birtokos tulajdonának bejegyzése ellenében ellentmondással élni kívánnak írásbeli ellenmondásukat az 1897. évi január hó 5-ik napjával záruló hat hó alatt a telekkönyvi hatósághoz benyújtsák mert az ezen meghosszabithatatlán zárhatáridő letelte után ellenmondásuk többé figyelembe nem jön.

3. Hogy mindazok a kik 1. és 2. pont alatti eseteken kívül az 1892. évi 29. t.-cz. szerinti eljárás és az ennek folyamán történt bejegyzések által előbb nyert nyilvánkönyvi jogokat bármely irányban sértve vélik, ideértve azokat is a kik a tulajdonjog arányának az 1889. évi 38. t.-cz. 16. §-a alapján történt bejegyzését sérelmesnek találják, e tekintetben fölszólalásukat tartalmazó kérvényüket a kir. törvényszékhez mint telekkönyvi hatóságához az 1897. évi január hó 5-dik napján záruló hat hó alatt nyújtsák be, mert ezen meghosszabithatatlán zárhatáridő elmúltával az említett bejegyzéseket csak a törvény rendes útján és csupán az időközben nyilvánkönyvi jogokat szerzett harmadik személyek jogainak sérelme nélkül támadhatják meg.

Egyuttal figyelmeztetnek azok a felek, a kik a kiktildött birónak eredeti okiratokat adtak át, hogy a mennyiben azokhoz egyszersmind egyszerű másolatokat is csatoltak vagy ilyeneket potlólag benyújtanak, az eredetieket a telekkönyvi hatóságnál vissza kaphatják.

Kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Lugoson 1896. június hó 24-én.

Pottyondy,

3—1

kir. törvényszéki biró.

Eis-Verkauf

im Abonnement täglich franco ins Haus gestellt (circa 10 Kilo) per Monat fl. 3.—.

Neue Eiskästen

zum Originalpreise auch in Ratenzahlungen oder leihweise (je nach Grösse)

per Monat von 60 kr. bis 1 fl.

Géza Blau

Deutsch-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

22874. sz. — alisp. 1896.

Pályázati hirdetmény.

Lugos rendezett tanácsu városnál üresedésben levő és évi 1000 (egy ezer) forint fizetéssel és 200 (kétszáz) forint lakbérrel javadalmazott városi mérnöki, továbbá 500 (ötszáz) forint fizetéssel és 100 (egy száz) forint lakbérrel javadalmazott városi iktatói állásnak választás utján való betöltése szempontjából ezennel pályázatot hirdetek ki és felhívom mindazokat, a kik ezen állások közül valamelyikre pályázni óhajtanak, hogy az 1886. évi XXII. t.-cz. 73. és 74. §-a értelmében képesítésüket, nyelvismeretüket, eddigi szolgálataikat és magaviseletüket igazoló okmányokkal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényeket legkésőbb f. évi július 5-éig bezárólag hozzám nyújtsák be.

Lugoson, 1896. évi június hó 22-én.

Alispán helyett

Szögyényi,

főjegyző.

3-3

9881. szám. — tlkvi. 1895.

Hirdetményi idézés.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság **Grimm Herman és Grimmé Vinerberger Linka** lugosi lakosoknak **Gerstl Adolf** ismeretlen tartozkodású volt lugosi lakos ellen a rom-lugosi 612 sz. tjkvben 178 frt 89 kr. és jár. er. C. 24 sorsz. a. előforduló zálogjog előjegyzésnek igazolatlan voltánál fogva leendő törlése iránt indított kérvényi ügyében az érdekelt felek meghallgatása végett 1896. évi szeptember hó 29-dik napjának reg. 8 órájára tárgyalást tűzött ki, a melyhez az előjegyzés jogosult Gerstl Adolf tartozkodási helyének helyhatóságilag bizonyított ismeretlen voltánál fogva a részére ügygondnokul ezennel kinevezett Dr. Blaskó Lajos lugosi ügyvédet avval idézi meg, hogy utóbbi, illetve ügygondnokoltja a tárgyaláson kimutatni köteles azt, hogy az igazolási határidő nyitva áll, vagy azt, hogy az érvényesítési keresetet megindította mivel különben ugy a jelzett órában való meg nem jelenése esetén is az előjegyzést a kir. törvényszék kitérölteti.

Érdekében áll tehát Gerstl Adolfnak az, hogy a tárgyaláson megjelenjen vagy ügygondnokát a kellő védelem iránt tájékoztassa.

Lugoson a kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1895. december 29-én.

Pottyondy,

kir. törvényszéki bíró.

Wohin gehen wir?

In die Casino-Restaurations.

Warum?

Weil man dort die besten und billigsten Speisen und Getränke bekommt.

Das berühmte Königsbier stets frisch vom Zapfen.

Stets reichhaltige Frühstückskarte; das Mittagmahl ist besser und billiger als überall. Nachtmahl immer frisch und preiswürdig!

Abonnement auf Mittag- und Nachtmahl wird billigst berechnet.

Ferner offerire ich meine

ausgezeichneten Weine zu den billigsten Preisen.

Wöchentlich einmal Konzert einer National-Kapelle.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Franz Kovács,

Restaurateur.

10-2

Hirdetmény.

A krassó-szörénymegyei központi választmány által ezennel közhírré tétetik, miszerint az országgyűlési képviselőválasztók községenkénti összeírása az 1874. évi XXXIII. t.-cz. 41. §-a értelmében átvizsgáltatván és betűsorban rendeztetvén,

f. é. július hó 5-től bezárólag 25. napjáig

reggeli 8-12 és délután 2-6 óráig

rendezett tanácsu városban és nagyközségben a község-házánál, kisközségekre nézve pedig az illető körjegyzőnél, a községi előljáróság egy tagjának felügyelete alatt, nemkülönben a központi választmánynál, illetve Péczely Géza vármegyei aljegyző irodájában, a fenti határidőben közszemlére lesznek kitéve. Saját személyét illetőleg, vagy más személyek jogtalan felvétele és kihagyása ellen is bárki felszólalhat és pedig

f. é. július hó 5-től bezárólag 15. napjáig.

Ezen felszólamlások a központi választmányhoz intézendők és azon város vagy nagyközség előljáróságánál, illetőleg körjegyzőnél nyújthatók be, mely község ideiglenes névjegyzéke ellen a felszólamlás tör-

ténik, ahol azon sorban egy külön nyitandó iktatókönyvbe iktatandók és az érkezés napja pontosan reájuk irandó.

A névjegyzék kiegészítését illető kérvények, vagyis a felszólamlásokra

f. é. július 16-tól 25. napjáig

fogadtatnak elészrevételek, amelyek ugyanott nyújthatók be, ahol a kifogásolt felszólamlás benyújtatott.

Ezen felszólamlások és észrevételek az illető előljáróság által a záros határidő elteltével, az iktató jegyzőkönyvvel együtt, azonnal a központi választmányhoz beterjesztendők, amely felettök határoz. Ezen határozatok ellen,

a kézbesítéstől számítandó 10 nap alatt,

felebbezéssel élhetni; amelyek szintegy, mint a felszólamlások és észrevételek, az illető községi előljáróságnál nyújthatók be, ahol azok beigatva, azonnal a központi választmányhoz terjesztendők be.

Kelt Krassó-Szörénymegye központi választmányának 1896. évi június hó 15-én tartott üléséből.

Szögyényi,

főjegyző, mint közp. választmányi elnök.

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber

empfehlte zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren,

weilers Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“ (Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zöröl, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen).

Depot in Lugos bei Apotheker: Ludwig Vértes.

